

2021

PLUS

MANN DER LEISEN TÖNE 10

MASCHINEN IM KLEINFORMAT 22

LÄNGERE SPUNDWÄNDE 26



10



04



16



22

- 04 Sabina Löttscher blickt zurück
- 06 Grosses Kino am Seetalplatz
- 10 Benno Bucher: Ein Mann der leisen Töne
- 16 3 Fragen an Schlosser Alex Zellweger
- 18 Spektakuläre Arbeiten beim Kantonsspital
- 22 Markus Bossard baut Bagger im Kleinformat
- 24 Asbestsanierer Martin Bossart im Interview
- 26 Mehr Schlagkraft dank neuen Spundwänden
- 30 Zu Gast: Nationalrat Peter Schilliger



Wir sind Löttscher Plus!

Mit Freude und Stolz präsentieren wir Ihnen die aktuelle Ausgabe unseres Magazins «PLUS». Dass der Name Programm ist, zeigt sich in der Vielfalt der Beiträge, die ein Spiegelbild unseres breitgefächerten Tätigkeitsgebiets abgeben.

Wir lassen auch unsere Mitarbeitenden zu Wort kommen und dürfen mehr von ihnen erfahren, als es der Arbeitsalltag zulässt. Eines haben diese persönlichen Geschichten gemeinsam: Sie zeigen, wie familiär unsere Unternehmenskultur ist. Ganz im Sinne von «Wir sind Löttscher Plus» repräsentieren unsere Mitarbeitenden den Mehrwert, den wir unseren Kunden bieten. Neben der kompetenten Beratung, der engagierten Realisierung und einer detaillierten Planung bringen wir unsere langjährige Erfahrung und unsere Begeisterung ins Spiel. Trotz erschwerten Rahmenbedingungen sind wir fit für den Markt und investieren laufend in unsere moderne Infrastruktur sowie in die Aus- und Weiterbildung unseres Teams.

Gerade die letzten Monate haben uns gezeigt, wie wichtig dieser Zusammenhalt ist. Diese interne Stärke ist ein wichtiger Pfeiler, um für unsere Kunden und Partner bestmögliche Leistungen zu erbringen – und so gemeinsam vertrauensvoll auf die Zukunft zu bauen.



Roman Löttscher

Inhaber Löttscher Plus Gruppe

SABINA LÖTSCHER, 54
mit einem «ihrer»
Fahrzeuge



«FRÜHER KANNTTE ICH ALLE BEIM NAMEN»

Mit 27 Jahren kam Sabina Lötscher (54) erstmals in das Unternehmen ihrer Familie. Heute leitet sie die Administration der Lötscher Logistik AG und kann sich keinen spannenderen Arbeitsplatz mehr vorstellen.

Emsiges Treiben in der «Logistik». Die Disponenten organisieren die Fuhraufträge, fast ununterbrochen klingelt das Telefon und wenn sich morgens und abends die Chauffeure die Klinke in die Hand geben, gleicht die Abteilung im Parterre einem Ameisenhaufen. «Ich liebe diese Betriebsamkeit», sagt Sabina Lötscher (54), die hier als Leiterin Administration die Fäden zieht. Oft werde sie von Mitarbeitenden anderer Abteilungen gefragt, wie sie das bloss aushalte. Man gewöhne sich daran, antwortet sie dann. Am liebsten mag sie, dass sich die Arbeitstage nicht planen lassen. «Ich könnte keinen Job haben, in dem alles durchgetaktet ist und sich die Abläufe ständig wiederholen.» Trotz wachsender Hektik herrsche aber ein angenehmes Miteinander. Das schätzt sie sehr.

Handgeschriebene Rechnungen

Sabina, die Schwester von Roman Lötscher, verspürt heute eine grosse Verbundenheit mit dem Familienunternehmen. Das war nicht immer so. In jungen Jahren konnte sie kaum etwas mit der Bauerei anfangen. «Lastwagen und Bagger hatten für mich keine Anziehungskraft», erinnert sie sich. Auch konnte sie sich damals nicht vorstellen, jemals einen Bürojob auszuüben. 1993 war es dann doch so weit. Nach Anstellungen in einem Pharmaunternehmen

und bei den Flugzeugwerken in Stans stieg Sabina in einem 50-Prozent-Pensum bei der Lötscher Plus Gruppe ein, kümmerte sich fortan um die Debitorenbuchhaltung und half gelegentlich in der Dispo mit. «Damals schrieb ich die Rechnungen noch von Hand», erzählt sie. Auch sei die Firma – damals noch im Schrottmättli domiziliert – mit ihren 80 Angestellten recht überschaubar gewesen. «Bei der Weihnachtsfeier kannte ich jeden mit Vor- und Nachnamen»,

«Will keinen Job, in dem alles durchgetaktet ist.»

sagt Sabina. Heute, bei rund 320 Mitarbeitenden, sei dies ein Ding der Unmöglichkeit. Was sich aus Sicht von Sabina ebenfalls verändert hat: «Früher kamen die Chauffeure zum Znüni zurück nach Littau. Heute fährt man aufgrund der LSVa und des zunehmenden Termindrucks keinen Kilometer zu viel.» Gleich geblieben ist in den letzten 27

Jahren einzig die familiäre Atmosphäre. Das wird Sabina von Mitarbeitenden immer wieder bestätigt.

Regelmässige Reisen

Als Leiterin Administration kümmert sich Sabina heute um die Zeiterfassung, beantwortet Reklamationen zu Rechnungen, erstellt kleinere Offerten und betreut die lernenden Strassentransportfachleute. Zu ihren Aufgaben gehört auch das Organisieren der Feste wie das Weihnachtsessen oder der Familien- resp. Mitarbeiterausflug. Apropos Ausflüge: Sabinas grösstes Hobby ist das Reisen. In den letzten Jahren habe sie jeweils mehrwöchige Reisen in die USA, nach Sri Lanka, Indien, Kuba und Australien unternommen. Am meisten fasziniert sie allerdings Afrika. Wegen der Landschaft, den Menschen, den wilden Tieren und nicht zuletzt wegen dem speziellen Licht, das den schwarzen Kontinent in prächtigen Farben erscheinen lässt. Was in Sabinas Reisetagebuch noch fehlt, ist Südamerika. Für 2022 hat sie sich deshalb vorgenommen, Bolivien und Peru zu erkunden. Was viele im Unternehmen nicht wissen: Sabina ist auch eine begeisterte Sportlerin. Früher spielte sie intensiv Tennis, heute geht sie vorwiegend joggen. Selbst das niemals ohne Ziel vor Augen. Nachdem sie vor zwei Jahren erstmals den Halbmarathon in Luzern lief, liebäugelt sie nun mit einer Teilnahme am New York Marathon.

4Viertel

Emmenbrücke

Auftraggeber:

Alfred Müller AG

Bauführer:

Elias Steinmann

Polier:

Kurt Buchmann

Bausumme:

3,8 Mio. Franken

Dauer:

Oktober 2020 – Februar 2022



Der Seetalplatz, der früher vor allem ein Verkehrsknotenpunkt war, entwickelt sich allmählich zu einem dynamischen Wirtschaftszentrum, zu einer lebenswerten Wohnstadt und einem gefragten Hochschulstandort. Das erste grosse Bauprojekt von «Luzern Nord» ist das Quartier namens «4Viertel». Es beinhaltet einen Gebäudekomplex, bestehend aus dem heutigen Kino Maxx sowie drei Neu- und Ausbauten auf einer Gesamtfläche von 38 000 m².

Anspruchsvolle Wasserhaltung

Zu Beginn der Aushubarbeiten stiess das Lötcher-Team auf diverse Altlasten, so auch beim grossen Outdoor-Parkplatz, die fachgerecht triagiert und entsorgt werden mussten. Eine der Hauptschwierigkeiten ist die Wasserhaltung. Die unmittelbare Nähe zur Kleinen Emme macht es schwierig, das Wasser bis zur Sohle abzusenken. Besonders, wenn der Fluss gerade Hochwasser führt. Dann müssen schon mal 12 000 Liter pro Minute rausgepumpt werden. Da die Baugrube auch bis direkt an den Glasbau des Maxx-Filmpalastes heranreicht, waren zu Beginn Unterfangungen nötig, um Absenkungen zu verhindern. Zur Baugrubensicherung wurden Spund- und Rühlwände gesetzt, die zu ihrer Stabilität mit zahlreichen Anker versehen werden mussten. Was den Auftrag zusätzlich erschwert, ist das gleichzeitige Einbauen der Fernwärmeleitung vom Seetalplatz – unter Kränen und Werkleitungen hindurch – bis zur Monosuisse im Littauerboden.

Zeitlich beschränkte Lärmemissionen

Alles in allem handelt es sich um einen sehr komplexen Auftrag. Zumal parallel zum Aushub bereits erste Hochbauarbeiten stattfinden. Damit alles Hand in Hand vonstatten geht, ist eine optimale Kommunikation und Koordination aller beteiligten Parteien erforderlich. Übrigens: Vorgabe des Bauherrn ist es, den Betrieb des Kinos, der Gastrobetriebe und der Einkaufsläden während den gesamten Bauarbeiten aufrechtzuerhalten. Das bedeutet zum Beispiel, dass lärmintensive Arbeiten wie das Einbauen der Spundwände, die den Kinobetrieb stören könnten, nur bis 14 Uhr durchgeführt werden dürfen. Lötchers Einsatz am Seetalplatz: Wahrlich grosses Kino!

Steibärebach

Triengen

Auftraggeber:

Kanton Luzern

Bauführer:

Benno Schuler

Polier:

Daniel Wobmann / Oskar Inderkum

Bausumme:

3,5 Mio. Franken

Dauer:

Juli 2020 – Juli 2021

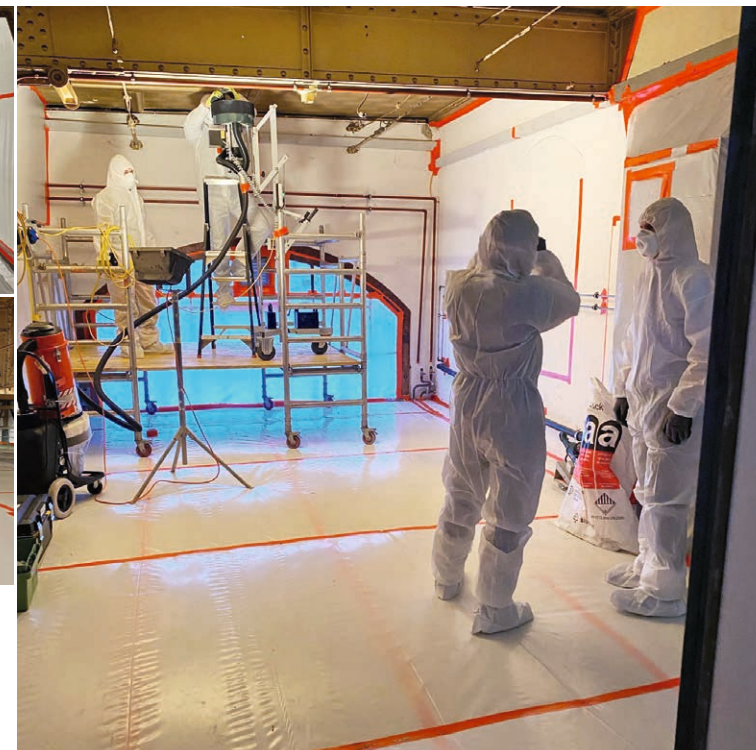
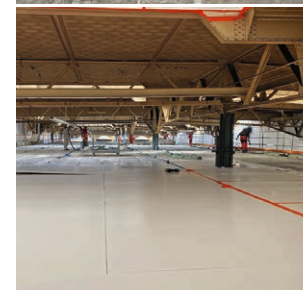
Auftrag:

Öffnung des eingedolten Steibärebachs in Triengen im Zuge der Kanalisationsarbeiten im Gemeindegebiet Schäracher. Bau von vier Betonbrücken und einem grossen Durchlass, abschliessend Renaturierungsarbeiten.

Besonderheit:

Die Kanalisationsarbeiten sind aufgrund ihrer Tiefe von bis zu 6 Metern anspruchsvoll. Damit das Grundwasser nicht kontaminiert wird, muss der Beton mit spezieller Folie eingepackt werden.

Ausserdem gilt es, die Schon- resp. Laichzeiten der Fische zu beachten, was Anfang Jahr einen rund 2-monatigen Bauunterbruch erforderte.



SBB-Werkstatt

Zürich-Altstetten

Auftraggeber:

SBB

Bauführer:

Lufton Berisha

Vorarbeiter:

Alban Berisha

Bausumme:

1,5 Mio. Franken

Dauer:

November 2020 – Juli 2021

Auftrag:

Grossflächige Asbestsanierung in einer denkmalgeschützten alten SBB-Werkstatt an der Hohlstrasse in Zürich durch Spezialisten der Firma ab alltec-bossart AG. Unterstützung durch Lotzsch Tiefbau AG insbesondere bei Einrichtungen und Installationen.

Besonderheit:

Die asbesthaltigen Decken und Wände müssen auf einer Fläche von fast 9000 m² abgeschliffen werden. Da es sich um einen Altbau handelt, ist die Oberfläche sehr uneben. Um den Grundputz nicht zu verletzen, werden nur die obersten 3 mm abgefräst.

Belagsbau

Agglo Ost

Agglomeration Luzern

Auftraggeber:

Kanton Luzern

Bauführer:

Daniel Hug

Polier:

Patrick Mehr

Bausumme:

2,5 Mio. Franken

Dauer:

April 2020 – Dezember 2020

Auftrag:

Belagsarbeiten an verschiedenen Strassen rund um Luzern, unter anderem Richtung Seetal. Je nach Zustand der Strasse nur Ersatz des Deckbelags, manchmal inkl. Binde- und Tragschicht, neuen Schächten und Abschlüssen.

Besonderheit:

Die Herausforderung besteht darin, auf teils schlechtem Untergrund eine maximale Belagsqualität zu erreichen und gleichzeitig die Verkehrsflüsse zu gewährleisten. Das erfordert eine weitsichtige Planung und Umsetzung mit Hilfe des Verkehrsleitdienstes. Dank sorgfältiger Arbeit erarbeitete sich Lotzsch eine gute Referenz im Hinblick auf weitere ähnliche Aufträge.



Kantonsstrasse

Knoten Sand

Neuheim/ZG

Auftraggeber:

Kanton Zug

Bauführer:

Tizian Dossenbach

Polier:

Jason Blättler / Nico Völlger

Bausumme:

3,5 Mio. Franken

Dauer:

März 2020 – Dezember 2020

Auftrag:

Belagsersatz aufgrund von Verformungen und Rissen auf der Sihlbruggstrasse zwischen dem Kies- und Betonwerk Sand und Neuheim inklusive Bau neuer Werk- und Abwasserleitungen.

Besonderheit:

Vorgängig zur Sanierung wurde ein 3D-Modell des betreffenden Strassenabschnitts angefertigt. Durch den Einsatz des Tachymeters waren keine Absteckungen von Hand nötig. Auch der Belagsfertiger wurde mit dem Tachymeter gesteuert. Die grösste Herausforderung lag in der Einhaltung des engen Terminplans, was letztlich auch gelang.



BENNO BUCHER, 45
Volksmusiker mit
Leib und Seele

EIN MANN DER LEISEN TÖNE

Als Baumaschinenführer kümmert sich Benno Bucher vorwiegend um stattliche Rückbauten. Privat mag er es hingegen etwas ruhiger. Der zweifache Familienvater aus Flühli spielt leidenschaftlich gerne Handorgel und jodelt.

Wie schnell doch die Zeit vergeht. Das findet auch Benno Bucher (45). Seit 18 Jahren steht der Mann aus Flühli

bereits in Diensten der Lötscher Plus Gruppe – und zählt damit zu den dienstälteren Mitarbeitenden. Dabei deutete in jungen Jahren nichts auf eine Laufbahn in der Baubranche hin. Nach der Sek startete Benno eine Lehre als Sanitärinstallateur und arbeitete danach sieben Jahre auf dem Beruf. Ehe er quasi von seinem Kindheitstraum – mal eine mächtige Maschine bedienen und damit «Grosses» bewegen – eingeholt wurde. Als Lötscher 2002 per Inserat einen Baumaschinenführer suchte, packte Benno die Chance und bewarb sich. Zu seiner eigenen Überraschung bekam er die Stelle und erwarb in den Folgejahren das Knowhow inklusive Papiere für das Bedienen von Pneu- und Raupenbaggern. Heute fährt Benno einen der grössten Bagger der Firma, einen Hitachi ZX 350. Bleibende Erinnerungen hat Benno zum Beispiel an den Rückbau des alten Parkhotels auf dem Bürgenstock. «Ein schönes und prestigeträchtiges Objekt», schwärmt er. Oder an die Absenkung der Flusssohle beim Reusswehr, als er mit seinem Bagger von einem Ponton aus arbeitete.

Volkstümliche Musik als Ausgleich

Den idealen Ausgleich zum teils recht hektischen Berufsalltag findet Benno in

seiner eigenen kleinen Familie, mit der er in der Freizeit gerne wandern oder skifahren geht. Aber auch in der Musik. Seit frühester Kindheit spielt Benno nämlich Handorgel, wirkte bereits in verschiedenen Formationen mit. Heute engagiert er sich aktiv im Jodlerklub Flühli, als Vizepräsident und erster Tenor. Die Highlights im Jahresprogramm seien jeweils das eigene Jahres-

sollen», erzählt Benno etwas wehmütig. Corona machte seinem Klub jedoch einen Strich durch die Rechnung. Auch die wöchentlichen Proben wurden eingeschränkt und zuletzt sogar gestrichen. «Singen mit Abstand ist eben nicht so das Wahre.» Das musikalische Virus hat Benno inzwischen auch auf seine Kinder übertragen. Alina (9) nimmt seit kurzem Gitarren-Unterricht, während sich Ben (7) gerne mal auf seiner eigenen kleinen Handorgel versucht. «Ich forciere sie überhaupt nicht», hält Benno fest. «Aber ich würde mich natürlich freuen, wenn sie ähnlich Gefallen finden an der Musik wie ich.»

«Ein schönes und prestigeträchtiges Objekt.»

Kurzweilige Fahrten im Personalbus

Zurück zum Beruflichen: Seinen Wechsel ins Bauhauptgewerbe und seinen Einstieg bei Lötscher hat Benno keine Sekunde bereut. Er spricht sogar von einem Glücksfall. Dass er damals das Vertrauen geschenkt bekam. Aber auch, dass sich immer wieder neue Türen öffneten und er sich fachlich weiterentwickeln konnte. Der einzige Nachteil an der heutigen Stelle sei der Arbeitsweg, sagt er mit einem Schmunzeln. «Zuvor habe ich 10 Jahre praktisch vor meiner Haustür gearbeitet, heute brauche ich 40 Minuten.» Da er aber noch den Personalbus fährt und weitere Mitarbeiter nach Littau und abends zurück nach Hause chauffiert, seien diese Fahrten immer sehr kurzweilig. Auch ohne Ländlermusik aus dem Radio.

konzert und die Teilnahme an Jodlerfesten, allen voran am «Eidgenössischen». Gerne erinnert sich Benno auch an zwei Fernsehauftritte, einmal in einer SRF-Sendung von Nik Hartmann, ein anderes Mal auf Tele 1 anlässlich der Alpbabfahrt in Schüpheim. Im Rampenlicht zu stehen, mag er aber nicht besonders. Viel wichtiger sei das Gemeinschaftsgefühl. Dieses kam in den vergangenen Monaten aber viel zu kurz. «Letzten August hätten wir am Äpler-Wunschkonzert im Urnerboden teilnehmen

DIGITALES BAUEN IM VORMARSCH

Die Digitalisierung schreitet unaufhaltsam voran. BIM (Building Information Modeling) lautet das neue Schlagwort. Die ersten Erfahrungen unsererseits sind sehr positiv. Das digitale Baustellenmanagement bietet einen Mehrwert, nicht nur draussen auf der Baustelle, sondern auch im Büro, wo alle Informationen sofort zentral zur Verfügung stehen und strukturiert ausgewertet werden können. Im Bild: Polier Florian Künzli beim «Haus des Holzes» in Sursee.



KADERSCHULUNG MIT IMBISS

An unseren Schulungen wird nicht nur informiert und diskutiert. Im letzten Spätsommer wurde die Kaderschulung durch einen kulinarischen Teil abgerundet. Die Bauführer, Poliere und Vorarbeiter schienen den gemütlichen Event – mit Pommes und Hamburger vom Food Truck – jedenfalls sehr zu schätzen. Im Bild: Polier Jason Blättler und Bauführer Elias Steinmann beim Apéro.

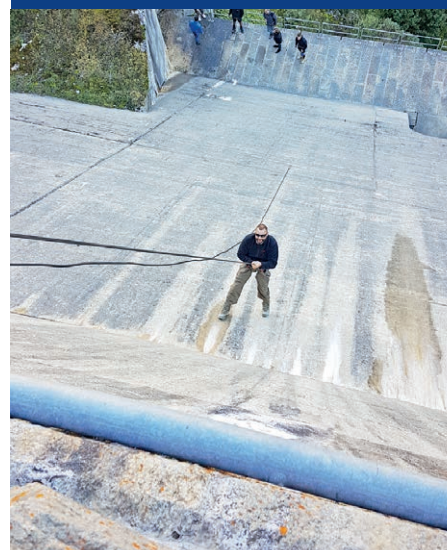
MIT FUTURA IN DIE ZUKUNFT

Auf Anfang 2021 wechselten wir die Pensionskasse zu Futura. Ein Grund zum Feiern wars auch für die Vorsorge-Institution, der wir mit diesem Schritt zum 20000. Versicherten verhelfen konnten. Im Bild: Thomas Schumacher und Roman Lötscher mit Futura-Marketingleiterin Claudia Meeser und Geschäftsführer Rolf Lüscher (rechts).



BS ZEIER AG JUBILIERT

Die BS Zeier AG, unsere Spezialistin für Baugrubensicherungen und Unterwasserarbeiten, feierte Anfang September ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass reiste die gesamte Belegschaft auf den Grimsel und besichtigte die entstehende Ersatzstaumauer «Spitallamm». Auch der Funfaktor durfte nicht fehlen: Die Mutigen und Schwindelfreien konnten sich entlang der Staumauer abseilen lassen.



KRAFTPROTZ IN NEUEM GLANZ

Der CAT 365C, das Prunkstück unter unseren Baggern, musste sich einem «Rebuild» unterziehen lassen. Ein erhöhter Verschleiss bei bestimmten Bauteilen gab den Ausschlag für die Generalüberholung «CAT Certified Powertrain Rebuild». Seine enorme Leistungsfähigkeit ist zurzeit beim Luzerner Kantonsspital zu bestaunen.



PARKPLATZ: EIN ECHTES BIJOU

Letzten Frühling konnten wir auf der Ostseite des Firmengebäudes ein lang ersehntes Projekt realisieren. Der neue Parkplatz umfasst 45 PW-Felder und einen Velounterstand inklusive Aufladestation für E-Bikes. Das Resultat kann sich mehr als sehen lassen. Dickes Kompliment an unsere Belagsgruppe!



TIEFLADER FÜR SCHWERE LASTEN

Wer im Baubusiness vorne mitreden will, braucht eine topmoderne Infrastruktur. Deshalb erweiterten wir unseren Maschinenpark kürzlich mit einer 4-Achs-Sattelzugmaschine inklusive Tieflader. Dank der maximalen Ladekapazität von 45 Tonnen sind wir nun in der Lage, praktisch alle unsere Maschinen selber zu transportieren.



HOPP SC KRIENS!

Nachdem wir beim Rück- und Neubau des Krienser Fussballstadions Kleinfeld eine zentrale Rolle spielen durften, revanchierten wir uns beim SC Kriens in Form eines Sponsorings. Die orange Werbebande prangt nun vis-à-vis der Tribüne – selbst in den TV-Übertragungen augenfällig – über dem Spielfeldrand.



WILLKOMMEN IN DER «FAMILIE»

Eine junge Frau und vier junge Männer starteten letzten Sommer ins Abenteuer Lehre. Nach Entgegennahme der persönlichen Ausrüstung und dem gemeinsamen Fototermin im Werkhof nahmen die neuen «Familienmitglieder» voller Tatendrang ihren ersten Arbeitstag in Angriff.



NICHT GANZ DICHT? DIE NEUE WALZE «SPÜRTS»

Zu unserem Maschinenpark zählt seit kurzem auch eine neue Walze. Das Spezielle: Sie verfügt über eine Verdichtungsautomatik und erkennt dadurch, wann der Belag genug dicht ist. Dank dem umweltfreundlichen Hybridantrieb hat sie zudem einen deutlich geringeren Kraftstoffverbrauch als eine herkömmliche Walze.



3 FRAGEN

an Alex Zellweger, 42

Schlosser
Unterägeri

Wie bist du zur Firma Löttscher gekommen?

Früher wollte ich Bauer werden. Da es sich aber nicht ergab, absolvierte ich nach der Kanti ein Maschinenbau-Studium an der ETH und arbeitete bei Implenia, vorwiegend in der Umsetzung von Tunnelbau-Projekten. Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung stiess ich im Oktober 2019 auf ein Inserat von Löttscher. Die ausgeschriebene Stelle als Schlosser reizte mich.

Dennoch: Die Entwicklung vom Maschineningenieur zum Schlosser ist eher ungewöhnlich.

Mag sein. Aber für mich war schon früh klar, dass ich nicht nur im Büro sitzen kann. Normal ist ja, dass der Ingenieur am PC etwas plant, das die Arbeiter dann draussen umsetzen. Ich hätte aber immer den Willen, beides zu können. Und die Arbeit mit Metall mag ich einfach.

Was ist deine Aufgabe bei Löttscher?

Ich bin für Baugrubensicherungen und Grabenspriessungen verantwortlich. Dazu gehört das Bereitstellen des Materials und die Vorbereitung in der Werkstatt. Gelegentlich machen wir auch Spezialanfertigungen, wo ich versuche, die guten Ideen unserer Mitarbeiter in einer technisch ausgereiften Form umzusetzen. Dieses Jahr haben wir einen Drehmanipulator entworfen, der das Montieren der Baggeranbaugeräte erleichtert. Ich liebe solche Herausforderungen. Besonders, wenn ich der Firma damit zu einer Effizienzsteigerung verhelfen kann.



3 FRAGEN

an Benjamin Frei, 37

Baumaschinenführer
Sempach

Du bist gelernter Heizungsmoniteur. Weshalb der Wechsel ins Bauhauptgewerbe?

In der Lehre baute ich mit meinem Bruder ein Wohnmobil aus, mit dem wir nach der Lehre herumreisen wollten. Da der Urlaub von meinem Arbeitgeber nicht bewilligt wurde, kündigte ich meine Stelle und überbrückte die Zeit bis zum Reisetart mit einem Job bei der Strabag in Erstfeld. Das gefiel mir so gut, dass ich nach der Reise wieder dorthin zurückkehrte.

Seit drei Jahren arbeitest du nun als Baumaschinenführer in der Firma. Warum willst du im Sommer die Vorarbeiterschule besuchen?

Das ist aus einem Jux heraus entstanden. Vor einiger Zeit arbeiteten wir mal mit einem guten Polier einer anderen Firma zusammen. Da sagte ich unserem Bauführer: Wenn ich es schaffe, ihn zu Löttscher zu holen, mache ich die Ausbildung zum Vorarbeiter. Die Mission konnte ich zwar nicht erfüllen, aber der Bauführer fand, die Ausbildung wäre trotzdem eine gute Sache, zumal ich in letzter Zeit bereits vermehrt die Funktion eines Vorarbeiters ausübte.

Bist du da als ungelernter Tiefbauer nicht im Nachteil?

Da ich nicht vom Fach bin, musste ich für die Vorarbeiterschule eine Aufnahmeprüfung ablegen. In den letzten 15 Jahren habe ich mir aber so viel Wissen «on the job» angeeignet, dass ich die Prüfung bestand. Wenn alles rund läuft, werde ich noch den Polier anhängen.



Kinderspital und Frauenklinik

Luzern

Auftraggeber:

Luzerner Kantonsspital

Projektleiter:

Ardian Ibrahim

Bauführer:

Simon Unternährer (Aregger AG)

Polier:

Reto Hebler (Aregger AG)

Bausumme:

16 Mio. Franken

Dauer:

Oktober 2020 – Februar 2022



Das 1971 erbaute und inzwischen in die Jahre gekommene Kinderspital wird durch einen Neubau ersetzt. Nachdem Lötscher bereits in der Vergangenheit diverse Projekte für das Luzerner Kantonsspital (LUKS) realisieren durfte, wurde man nun auch mit dem Aushub des neuen Kinderspitals und – unmittelbar daneben – der neuen Frauenklinik betraut. In einem ersten Schritt mussten auf dem Areal allerdings fünf bestehende Gebäude zurückgebaut werden, was eine Asbestsanierung erforderte.

Möglichst wenig sprengen

Der anschließende Aushub erwies sich als anspruchsvoll. Einerseits wegen des beachtlichen Volumens von rund 250 000 m³ und einer Baugrubentiefe von bis zu 28 Metern. Andererseits wegen des mehrheitlich felsigen Bodens. Um die teils neuen Gebäude in der Nachbarschaft zu schützen und die darin befindlichen sensiblen Gerätschaften nicht unnötig zu beeinträchtigen, versuchte man, mit möglichst wenig Sprengungen auszukommen. War eine solche unumgänglich, musste sie innerhalb eines bestimmten Zeitfensters erfolgen. Das Bauen in einem Spitalumfeld bedingt zudem, dass die Lärm- und Staubemissionen möglichst gering gehalten werden.

Kräfte bündeln und Zeit sparen

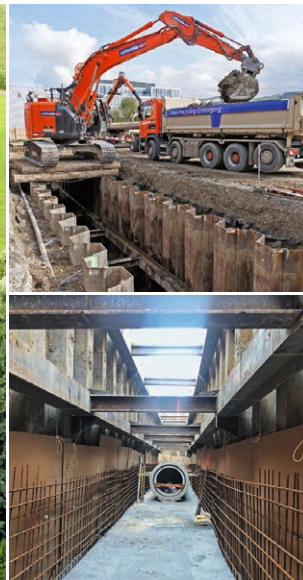
Eine schon fast übliche Herausforderung ist der sportliche Zeitplan. Bis Februar 2022 muss der Aushub beim LUKS abgeschlossen sein. Zwecks Bündelung der Kräfte und Einhaltung der Termine bilden Lötscher und die Buttisholzer Aregger AG eine ARGE. «Die Zusammenarbeit funktioniert gut, wir ergänzen uns ausgezeichnet», sagt Kurt Furrer. Vom LUKS-Auftrag profitiert übrigens die ganze Lötscher-Gruppe. Neben der Lötscher Tiefbau AG, die für die Rückbau- und Aushubarbeiten verantwortlich ist, kommen auch die Lötscher Logistik AG für den Abtransport des Aushubmaterials und die BS Zeier AG für die aufwändige Böschungssicherung zum Zug. Gut möglich, dass die Geschäftsbeziehungen mit dem LUKS sogar noch eine Weile fort-dauern. Die Spitaldirektion hat angekündigt, in den nächsten 20 Jahren rund 1 Mrd. Franken in Sanierungen und Erweiterungen zu investieren.

Kanalumlegung

GVRZ

Zug

Auftraggeber:
Gewässerschutzverband der Region
Zugersee-Küssnachtersee-
Ägerisee (GVRZ)
Bauführer:
Claude Näf
Polier:
Willi Duss
Bausumme:
2,8 Mio. Franken
Dauer:
Juli 2020 – Dezember 2020
Auftrag:
Umleitung der Kanalisation in Baar
zugunsten einer geplanten
Grossüberbauung des Vermögens-
verwalters Partners Group.
Besonderheit:
Die Arbeiten, die sich in einem engen
Zeitfenster bewegen mussten, fanden
bis zu 7 Meter tief im Boden statt.
Erschwerend kam der sehr schlechte
Baugrund hinzu. Für das Setzen der
Spundwände war Löttscher selber
verantwortlich.



Haus des Holzes

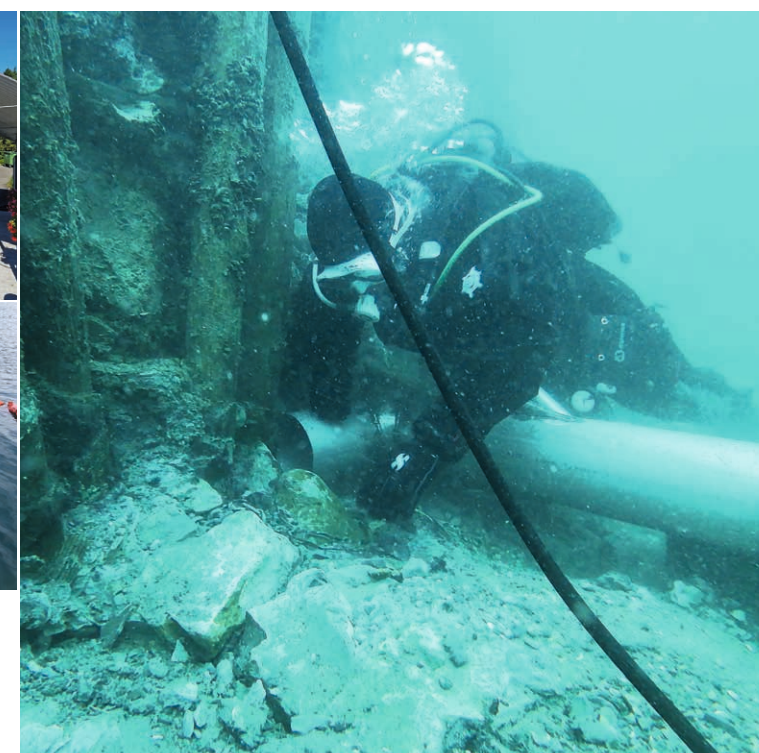
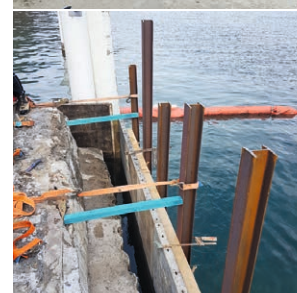
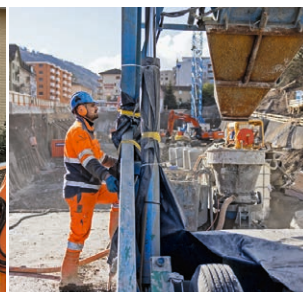
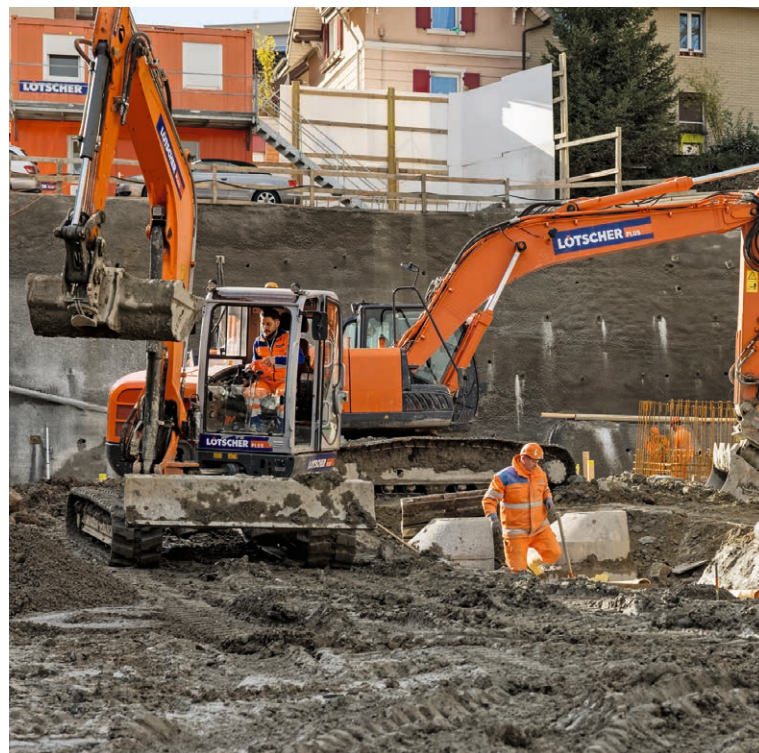
Sursee

Auftraggeber:
Pirmin Jung Schweiz AG
Bauführer:
Elias Steinmann / Tizian Dossenbach
Polier:
Florian Künzli
Bausumme:
1 Mio. Franken
Dauer:
Dezember 2020 – Juli 2021
Auftrag:
Baugrubenaushub für den neuen
Firmensitz der Jung Holzbau AG in
Sursee, der in energieeffizienter
Holzsystembauweise erstellt wird.
Besonderheit:
Beim Planen und Zeichnen setzte das
Ingenieurbüro – auch auf Wunsch des
Bauherrn – auf BIM (Building
Information Modeling). Das bedeutet,
dass die Pläne nicht mehr in
Papierform, sondern ausschliesslich
als 3D-Modell vorhanden sind. Auf der
Baustelle arbeitet der Polier mit einer
VR-Brille, die ihm eine optimale
Visualisierung ermöglicht. Eine
wertvolle Erfahrung für Löttscher auf
dem Weg Richtung digitalisierte
Zukunft.

Obere Bernstrasse

Luzern

Auftraggeber:
Allgemeine Baugenossenschaft Luzern
(ABL) und Baugenossenschaft
Matt Luzern
Bauführer:
Elias Steinmann
Polier:
Nico Völlger
Bausumme:
6,5 Mio. Franken
Dauer:
Juli 2020 – Februar 2022
Auftrag:
Vorgängiger Rückbau, seit Sommer
2020 Aushubarbeiten für die neue
Überbauung «Forever Young» mit 142
Wohnungen und 12 Ateliers.
Besonderheit:
Zu Beginn der Aushubarbeiten mit
einem Volumen von fast 50 000 m³
musste ein Kanal, der quer durch das
Grundstück verlief, umgelegt werden.
Der nasse und dadurch rutschige
Baugrund erschwerte die Arbeiten.
Wegen der unmittelbaren Nähe zur
stark befahrenen Bernstrasse war
zudem besondere Vorsicht geboten.



Schiffssteg

Kastanienbaum

Auftraggeber:
Schiffahrtsgesellschaft des
Vierwaldstättersees AG
Bauführer:
Markus Rindlisbacher
Polier:
Erwin Lussi
Taucher:
Yves Hoffmann, Stefan Waser
Bausumme:
175 000 Franken
Dauer:
Frühjahr 2020
Auftrag:
Statische Sicherung der Schiffs-
anlegestelle. Instandstellung der
Natursteinmauer und der Betonober-
fläche. Neuer Korrosionsschutz für die
Überdachung und Ersatz des alten
Wellblechdachs.
Besonderheit:
Schalungs- und Betonarbeiten unter
Wasser erfordern Geschick und
Anpassungsfähigkeit. Als Abstellbasis
der bis zu 3,5 m hohen Schalung
wurde mit dem Unterwassersauger
vorgängig das Lockermaterial
entfernt. Die vorbetonierte
Betonscheibe wurde mit
Direktbohranker im bestehenden
Baukörper zurückgebunden.

MARKUS BOSSARD, 34
mit nachgebautem
Dumper und Bagger



«DER AUFWAND IST NEBENSACHE»

Nicht nur in Markus Bossards Berufsalltag, sondern auch in seiner Freizeit spielen schwere Maschinen eine gewichtige Rolle. Mit seinen massstabsgetreuen Nachbauten sorgt der Chauffeur immer wieder für glänzende Augen.

Ein Lastwagen, ein Bagger, ein Dumper und eine Walze stehen bei Markus Bossard (34) in Schwarzenberg. Nicht in Originalgrösse, sondern im Massstab 1:14. Der passionierte Modellbauer hat sie in unzähligen Arbeitsstunden und mit viel Herzblut selber angefertigt. Das Resultat darf sich blicken lassen: Die orangen Maschinen mit dem Löttscher-Schriftzug sehen nicht nur täuschend echt aus, dank einer Fernsteuerung können sie auch das Gleiche wie ihre grossen «Vorbilder». Doch woher nimmt Markus den Antrieb, Baumaschinen nachzubauen? Im Vordergrund stehe die Freude an grossen Maschinen und am Schrauben, erklärt er. Zudem biete ihm der Modellbau einen Ausgleich zum zunehmend hektischeren Alltag auf der Strasse.

Von schweren Maschinen fasziniert

Nach seiner Lehre als Betriebspraktiker bei der Gemeinde Malers absolvierte Markus die Lastwagenprüfung und verwirklichte sich somit seinen Kindheitstraum vom Chauffeur. Diesen setzte er zuerst zweieinhalb Jahre bei Mundo in Rothenburg um, seit 2009 bei Löttscher. Um seine Faszination für schwere Maschinen noch besser ausleben zu können, kaufte er sich in jungen Jahren einen LKW-Bausatz. Das Basteln gefiel ihm so gut, dass er schon bald weitere Projekte

anpackte. Daneben besuchte er regelmässig das Trucker-Festival in Interlaken oder die Modellbaumesse in Friedrichshafen und trat dem Verein «Chommler Trucker Zentralschweiz» mit Sitz in Gunzwil bei. Hier hatte er die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten zu fachsimpeln und gewisse Tipps & Tricks zu erhaschen. Er sei aber keineswegs «vergiftet», versichert

«Da bist du oft stundenlang auf Fehlersuche.»

dem Markt rund 10000 Franken einbringen würde. Das ist für ihn aber kein Thema. «Meine Modelle sind unverkäuflich.» Es gehe ihm bei seinem Hobby nicht ums Geld. Der Weg sei das Ziel. Markus: «Ich habe zum Beispiel gelernt zu drehen oder zu löten, und ich konnte mein Knowhow in Sachen Hydraulik oder Elektronik erweitern.» Die Frage, ob er auch mal an seine Grenzen gestossen sei, bejaht er ohne zu zögern. «Es kann immer passieren, dass etwas nicht funktioniert. Dann bist du oft stundenlang auf Fehlersuche.»

Stärkerer Fokus auf die Kulisse

Aktuell hat Markus kein neues Projekt am Laufen. Vorerst möchte er sich um andere Dinge kümmern. Zum Beispiel um den Hof, den er vor kurzem von seinen Eltern übernehmen durfte. Markus schliesst aber nicht aus, dass es ihn plötzlich wieder packt. Dann will er etwas mehr Wert auf die Parcoursgestaltung sprich auf die Kulisse legen. Diese erlaubt es den Modellbauern letztlich, ihre Werke möglichst attraktiv zu präsentieren. So wie etwa beim traditionellen Schaufahren vor dem Restaurant «Chommler» in Gunzwil, dem Jahreshöhepunkt seines Vereins. Sehr gerne zeigt sich Markus mit dem Verein auch an Gewerbeausstellungen in der Region. «Wenn du all die strahlenden Gesichter der jungen und älteren Betrachter siehst, macht dich das stolz.»

EINE GESUNDE PARTNERSCHAFT

Die Alltec Plus AG, seit kurzem Teil der Lötscher Plus Gruppe, ist spezialisiert auf Schadstoffsanierungen. Geschäftsleiter Martin Bossart (60) zeigt nachfolgend auf, wie beschwerlich der Kampf gegen die gefährliche Asbestfaser tatsächlich ist.

Was ist eigentlich Asbest?

Als Asbest bezeichnet man eine Gruppe von faserigen Materialien, die sich durch ihre hervorragenden Eigenschaften – vor allem Hitzebeständigkeit und Resistenz gegen aggressive Chemikalien – auszeichnen. Bereits in der Antike stellte man Tisch- und Leinentücher aus Asbest her, da das Material unbrennbar war. Im Mittelalter geriet die «Wunderfaser» in Vergessenheit und wurde erst zu Beginn der Industrialisierung wiederentdeckt. Aus dem Rohstoff, einem natürlichen Gestein, wurde um 1900 der Werkstoff Asbestzement entwickelt, besser bekannt als «Eternit». Später fanden Asbestprodukte Einzug in Schiffs- und Fahrzeugbau, in Elektrogeräten und Baumaterialien.

Warum ist Asbest so gefährlich?

In Verputzen, Boden- und Wandbelägen, in Fliesenklebern, Rohrisolationen, Eternitprodukten und vielen anderen Bauteilen ist oft asbesthaltiges Material vorhanden, das durch mechanische Bearbeitung bei Rück- und Umbauarbeiten in die Luft gelangen kann. Die Asbestfasern können über die Atemwege aufgenommen und in der Lunge abgelagert werden, wo sie schwere Erkrankungen verursachen. Deshalb wurde in der Schweiz 1989 ein Asbestverbot eingeführt.

Wie schützen Sie Ihre Mitarbeitenden vor den Gefahren?

Wenn wir eine Wohnung sanieren, er-

richten wir eine Arbeitszone, die luftdicht verschlossen und künstlich in Unterdruck gesetzt wird, wodurch keine Staubpartikel aus der Schwarzzone austreten können. Während der Arbeit tragen die Mitarbeiter Schutzanzüge und Atemschutzmasken. Über einen Druckluftschlauch erhalten sie Frischluft zugeführt. Nach getaner Arbeit ent-

«So können wir wichtige Synergien nutzen.»

ledigen sie sich ihrer Anzüge und verlassen die Sicherheitszone über die Schleusendusche. Auch die Arbeitsgeräte und Werkzeuge werden vor Ort gereinigt und ausgeschleust.

Und was, wenn sich jemand nicht an die Vorschriften hält?

Das führt zu einem Eintrag in der Personalakte. Zusammen mit meinem Bauleiter mache ich öfters unangekündigte Baustellenbesuche. Verfehlungen sind zum Glück aber selten. Wir haben viele

langjährige, zuverlässige Mitarbeiter, die wissen, dass die Schutzmassnahmen in erster Linie ihrer Gesundheit zugute kommen.

Wo positioniert sich Ihre Firma auf dem Markt?

Lange Zeit waren wir in der Umgebung einer der wenigen Asbestspezialisten. Mittlerweile gibt es immer mehr Mitbewerber. Dank unserer Erfahrung und unserem Knowhow gehören wir aber zweifellos zu den Besseren in der Schweiz. Darum auch unser Slogan «We do AS BEST we can». Das zeigt sich insbesondere an den grossen und teils komplexen Aufträgen, die wir nicht nur in der Deutschschweiz, sondern auch in der Westschweiz und im Tessin ausführen dürfen, aktuell zum Beispiel bei den Vorarbeiten zum Bau der zweiten Gotthardröhre.

Die «ab alltec-bossart ag» wurde in die Lötscher-Gruppe implementiert und in «Alltec Plus AG» umbenannt. Inwiefern profitieren die beiden Unternehmen von diesem Zusammenschluss?

Wir können wichtige Synergien nutzen. Die Alltec Plus AG kommt zu grossen, attraktiven Aufträgen und profitiert gleichzeitig vom Maschinenpark und von der Transport- und Entsorgungslogistik der Lötscher-Gruppe. Umgekehrt profitiert Lötscher, da bei Rückbauarbeiten Asbestsanierungen durch die Alltec Plus AG erledigt werden können.

MARTIN BOSSART, 60
im Magazin der
Alltec Plus AG in Kriens





LANGE SPUNDWÄNDE
für mehr Unabhängigkeit
und Schlagkraft

«DAMIT SIND WIR SCHLAGKRÄFTIGER»

Die längeren Spundwände und der neue Raupenkran machen es möglich: Seit kurzem ist die Lötischer Plus Gruppe für die Sicherung tiefer Baugruben noch besser aufgestellt.

Verdichtetes Bauen lautet der Trend, der vor sechs Jahren mit Inkrafttreten des neuen Raumplanungsgesetzes nochmals massiv vorangetrieben wurde.

Das bedeutet, dass vermehrt in die Höhe gebaut wird. Und auch vermehrt in Ballungsräumen, wo die Platzverhältnisse in der Regel besonders eng sind und die Baugruben eine hohe Komplexität aufweisen. Oft geht dem Aushub auch ein Rückbau inklusive Schadstoff- und Altlastensanierung voraus. Von zentraler Bedeutung beim Aushub ist die Wahl des richtigen Baugrubenabschlusses, um Wassereinfluss oder eine Kontamination des Grundwassers zu verhindern. Bis vor kurzem arbeitete Lötischer hierfür mit 7 bis 9 Meter langen Spundwänden. In diesem Bereich hatte sich die Lötischer Tiefbau AG in der Vergangenheit eine Menge Erfahrung erarbeitet und genoss deshalb grosses Vertrauen seitens der Bauherren. Doch die eigenen Spundwände passten nicht für jede Baustelle. Immer häufiger mussten längere her, wodurch Lötischer gezwungen war, auf Subunternehmer zurückzugreifen.

Eigene Spundwandgruppe

Eine unbefriedigende Situation. Deshalb beschloss man bei Lötischer vor kurzem, Spundwände in doppelter Länge sowie einen neuen Raupenbagger und einen Vibro-Hammer zu kaufen, die

den reibungslosen Ein- und Ausbau dieser Wände ermöglichen. Damit aber immer noch nicht genug: Parallel dazu wurde eine Gruppe aus drei Mitarbeitern zusammengestellt, die sich auf der Baustelle vorrangig um die 16 bis 20 Meter langen «Larssen» kümmern, wie sie im Fachjargon genannt werden. Und nicht zuletzt baute man die firmeneigene Schlosserei unter der Leitung von

ein wegweisender Schritt in die Zukunft: «Mit den neuen Spundwänden und dem Raupenkran sind wir schlagkräftiger, variantenreicher und dadurch auf dem Markt noch besser aufgestellt.» Was letztlich auch den Bauherren zugutekommt. «Wir können ihnen heute alles aus einer Hand anbieten», so Furrer weiter. «Je weniger Schnittstellen und Subunternehmer, umso entspannter die Zusammenarbeit, kürzer die Einsatzdauer und niedriger die Kosten.»

«Wir können alles aus einer Hand anbieten.»

Drei Baustellen gleichzeitig

Etwa drei Baustellen kann Lötischer heute mit den neuen, längeren Spundwänden gleichzeitig abdecken. Mehrere Projekte wurden bereits erfolgreich umgesetzt. Eines der ersten war die Überbauung Nähseydi in Buochs. Mittlerweile ist das Team bereits ausgezeichnet eingespielt und hat sich ein beachtliches Knowhow erarbeitet. Beat Murer (47), der den Raupenbagger fährt, durfte bereits bei seinem letzten Arbeitgeber Spundwände dieser Länge in den Boden vibrieren. Nun stellt der Beckenrieder seine Erfahrungen der Lötischer Tiefbau AG zur Verfügung, aktuell bei der Überbauung Horw-Mitte. Was meint er zum neuen Arbeitsmaterial? «Topp! Und wenn das Reinvibrieren doch mal zäh ist, dann liegt es sicher nicht an den Larssen oder am Bagger, sondern am schlechten Boden.» Gut möglich, dass Lötischer schon bald zusätzliche Spundwände für eine noch bessere Abdeckung kauft.

Alex Zellweger so aus, dass sie der Gruppe perfekt vorbereitetes Material – auch für die Rohrspriessungen – zur Verfügung stellen kann.

«Noch besser aufgestellt»

Seither ist Lötischer in der Lage, die meisten Baugrubenabschlüsse selber zu bewerkstelligen. «Da wir nicht mehr auf andere angewiesen sind, haben wir eine grössere Unabhängigkeit», sagt Geschäftsleiter Kurt Furrer. Für ihn sind die getätigten Investitionen denn auch

Neueintritte

Lötscher Tiefbau AG

Beat Murer (1.1.2020)
 Daniel Preusch (1.1.2020)
 Dragi Atanasov (1.1.2020)
 Christian Bienz (1.2.2020)
 José Dos Anjos (1.2.2020)
 Joao Lopes da Silva (1.3.2020)
 Sabedin Zeqiri (1.3.2020)
 Pirmin Unternährer (1.3.2020)
 Américo Morim Neves (1.4.2020)
 Patrick Mehr (1.4.2020)
 Pascal Wieser (1.4.2020)
 Rui Marques Alves (14.4.2020)
 Gonzalo Campos Lozano (1.5.2020)
 Timotej Ugljes (1.7.2020)
 Roger Kurmann (1.7.2020)
 Kastriot Elezaj (1.7.2020)
 Arjanit Ademi (1.8.2020)
 Leila Wobmann (10.8.2020)
 Leonardo Gasser (10.8.2020)
 Silvan Baumann (10.8.2020)
 Jenny Durrer (24.8.2020)
 Lukas Zurkirchen (1.9.2020)
 Mario Gander (1.9.2020)
 Kurt Buchmann (16.9.2020)
 Samet Saliu (1.10.2020)
 Simon Murer (1.10.2020)
 Tim Seehafer (1.10.2020)
 Orlando Samuel Ribeiro da Silva (1.11.2020)

Lötscher Logistik AG

Gino Meier (1.2.2020)
 Roland Reuteler (1.2.2020)
 Adrian Klem (15.4.2020)
 Jetulla Sylaj (1.5.2020)
 Tafi Molliqaj (1.5.2020)
 Dirk Büttner (1.5.2020)
 Sham Tewelde Yemane (10.8.2020)
 Laila Tezzele (1.10.2020)
 Reto Bättig (16.11.2020)

Leuthold AG

Radivoj Kantardzic (11.5.2020)
 Ramon Hollitzer (14.9.2020)

BS Zeier AG

Thomas Aregger (1.1.2020)
 Vahide Kuqi (1.5.2020)
 Nderim Kuqi (1.7.2020)
 Pren Perlaska (1.7.2020)
 Jorge Joao Marques Lopes (1.11.2020)

Frühzeitiger Altersrücktritt

Francesco Mazzotta (31.7.2020)
 Ruedi Schnider (31.10.2020)
 Adriano Augusto (31.12.2020)

Weiterbildungen

Jonny Bruni, Vorarbeiter
 Kevin Both, Vorarbeiter
 Florian Künzli, Polier
 Bruno Röösl, Baumaschinenführer
 Elias Steinmann, Bauführer

Leonardo Gasser startete letzten Sommer in die Lehre zum Strassenbaupraktiker EBA.



Lehrabschlüsse

Silvan Erni, Baumaschinenmechaniker EFZ
 Max Kramer, Strassenbauer EFZ
 Abdurahman Mohamedali, Strassenbauer EFZ
 Fabian Ott, Strassentransportfachmann EFZ
 Manuel Widmer, Strassenbaupraktiker EBA

Dienstjubiläen

30 Jahre

Urs Heer
 Djelil Djellili

20 Jahre

Ricardo Vieira
 Peter Scherer
 Daniel Wobmann
 Peter Hafner
 Andreas Z'Rotz

10 Jahre

Stefan Wüest
 Edgar Rohrer
 Herbert Marfurt
 Beat Zurmühle



Dienstjubilär Djelil Djellili mit Jetulla Sylaj (Geschäftsleiter Lötscher Logistik AG) und VRP Roman Lötscher.

Dienstjubilär Urs Heer mit Kurt Furrer (Geschäftsleiter Lötscher Tiefbau AG) und VRP Roman Lötscher.



Peter Schilliger

FDP-Nationalrat,
Kanton Luzern

Vorbildliche Arbeit mit dem Nachwuchs

Kaum ein Tag, an dem ich nicht einem orangen Bagger oder Lastwagen mit Lötischer-Aufschrift begegne. Keine Frage: Die Firma hat sich zentralschweizweit einen Namen gemacht. Nicht zuletzt dank ihrer hohen Leistungsfähigkeit. Diese kann ich als Spitalrat des LUKS gut beurteilen, spielt die Lötischer Tiefbau AG doch gerade eine zentrale Rolle beim riesigen Aushub zum Neubau des Kinderspitals und der Frauenklinik. Zur positiven Firmenentwicklung hat aber zweifellos auch die konsequente Ausrichtung auf die Nachwuchsförderung beigetragen. Damit bildet das Familienunternehmen seit jeher seine Fachkräfte von morgen aus und nimmt gleichzeitig seine soziale Verantwortung wahr. Während der Lehrzeit durchlaufen die Jugendlichen einen wichtigen Reifeprozess.

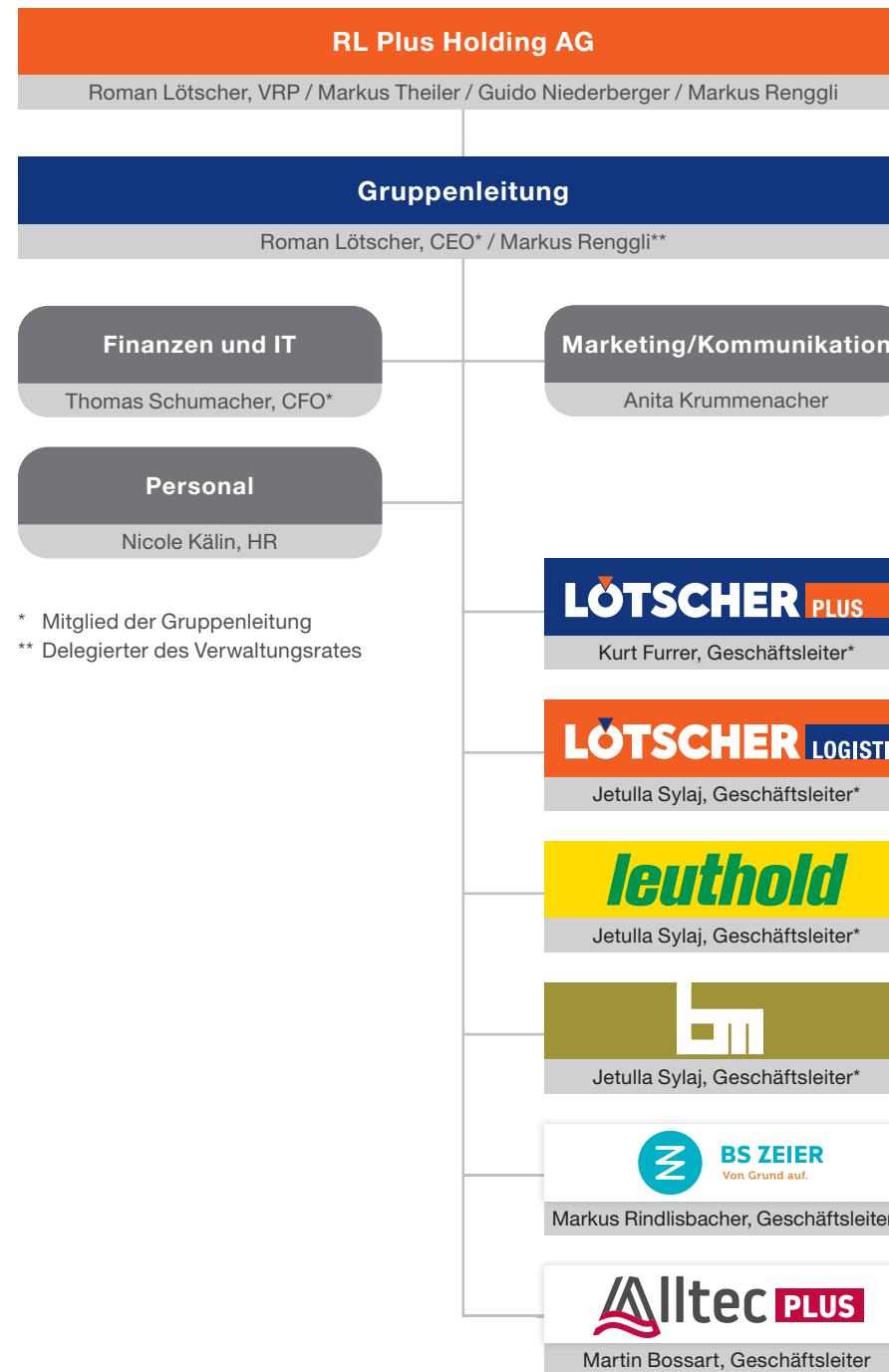
Sie wachsen zu kompetenten Fachleuten heran und erwerben soziale Kompetenzen sowie Lebenserfahrung, was ihnen letztlich hilft, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. In meiner Unternehmer-Laufbahn habe ich viele Jugendliche ausgebildet. Und wenn ich heute ehemalige Lernende antreffe, die inzwischen selber Berufsbildner oder sogar Unternehmer sind, ist das für mich immer eine besondere Genugtuung. Nachwuchsförderung ist zurzeit aber so eine Sache. Viele Unternehmen verzichten aus Angst vor Ansteckungen auf Schnupperlehren und nehmen den Jugendlichen somit ein wertvolles Instrument in ihrem Berufsfindungsprozess. Umso höher ist das Engagement der Zentralschweizerischen Baumeisterverbände einzustufen, die Jugendliche mit einer breit angelegten Kampagne zum Schnuppern einladen. Auch hier macht die Lötischer Plus Gruppe wieder mit. Dafür gebührt Roman Lötischer und seinem Team ein grosses Dankeschön!



Die hohe Leistungsfähigkeit ist beim LUKS unübersehbar.



Die Lötischer Plus Gruppe



Herausgeber

Lötischer Plus Gruppe
Spahau 3, 6014 Luzern
Tel. 041 259 07 07

Mail: loetscher-plus@ltp.ch

Konzept & Redaktion

apimedia ag, Gisikon

Satz & Druck

Wallimann Druck und
Verlag AG, Beromünster

Erscheinung

6. April 2021

Auflage

1300 Exemplare

